

Kiev Stingl: Remmidemmi im HR

Live-Sendungen können schön, aber auch heikel sein. Das mußte Werner Klein, Abteilungsleiter Unterhaltung / Wort beim Hessischen Hörfunk, Ende November erfahren: Er wollte eine Journalistin, eine Schauspielerin und eine Studentin live im Funk mit dem „Punk-Autor“ Kiev Stingl aus Hamburg konfrontieren, um dessen „aggressive“ frauenfeindliche Haltung deutlich zu machen. Es ging auch so los, wie man erwarten konnte: Stingl begrüßte die weiblichen Studio-Gäste sogleich mit der Aufforderung „Titten auf den Tisch“, erklärte seine Bereitschaft, auch den „Schwanz auf den Tisch zu legen“, und schockte mit seinen morbiden Gedichten: „Ab sofort verbiete ich,



Stingl

Kiev Stingl, der Sprecher der deutschen Schweinenation, sämtlichen Jugendlichen, Staatsnegern und sonstwem, den Keuchakt loszuficken.“ — Da sich die Frauen im Studio kaum wehren konnten, wurde es für Redakteur Klein peinlich. Die Chronik der Ereignisse, die zur vorübergehenden Suspendierung des Abteilungsleiters führte, schildert ein Studio-Zaungast im Frankfurter Sponti-Blatt „Pflasterstrand“, der HR

verweigerte Erklärungen: „Als Stingl sein drittes Gedicht ins Mikrofon zu brüllen beginnt, wird Musik eingespielt, drübergebügelt. Stingl schmeißt seine Bierflasche an die Wand. Klein bricht die Sendung ab, indem er das Diskussions-Studio abschalten läßt“. Stingl war sauer und kommentierte am Ende der Sendung: „Das ist für mich ein Zeichen dafür, daß man in diesen öffentlichen Medien wirklich total gefickt wird.“

Mit weicher, rauchiger Stimme singt Forbert selbstgedichtete Alltagspoesie zu eingängigen Melodien; Liebe und Schmerz, schlichte Lebensweisheiten und Alltagsbeobachtungen packt er in geschickt gebaute Verse. Mit seiner ersten Platte hatte der schwächliche Sänger aus Meridian/Mississippi bei den Kritikern Erfolg, für die zweite, in Nashville aufgenommene (Titel: „Jackrabbit Slim“) handelte er sich den Vorwurf glatter Kommerzialisierung ein. Dafür hat sich der vorausgesagte Erfolg beim Publikum ein-



Forbert

gestellt: „Alive on Arrival“ verkaufte sich über 200 000-mal, auch „Jackrabbit“ klettert zur Zeit in den US-Hitparaden nach oben.

Zitat

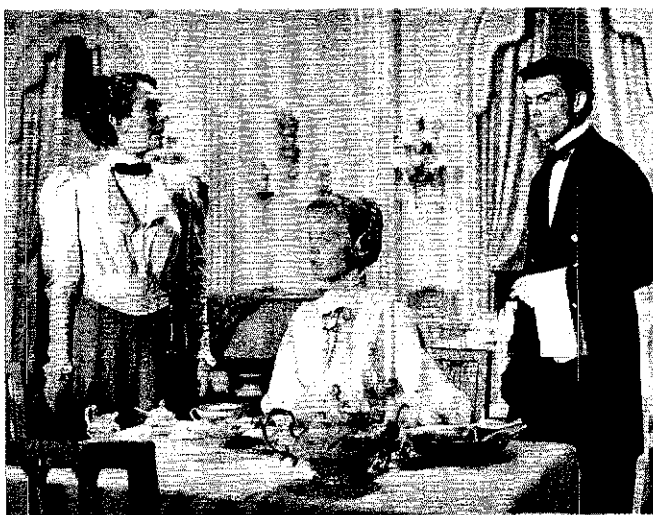
Es spricht manches dafür, die Moral auf die Tagesordnung zu setzen. Aber welche? Zur Beantwortung dieser Frage bitten wir die Leserinnen und Leser, uns ihre wichtigsten — auch klammheimlichen — moralischen Probleme in Frageform zuzuschicken (Postkarte genügt). Geplant ist unter anderem eine Übersicht über unser aller moralische Schwächen und Stärken.

Aufforderung der „Kursbuch“-Redaktion für das Juni-Heft 1980 zum Thema „Moral“

Der nächste TV-Thomas Mann

Frohe Botschaft für die trauernde „Buddenbrooks“-Fernsehgemeinde: Wenn die Hoffnungen des ZDF in Erfüllung gehen, beginnen im Sommer die Dreharbeiten zu einer neuen Thomas-Mann-Serie, und zwar den „Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull“. Als neue Aufbereiter des Ro-

mans, den vor gut 20 Jahren schon Kurt Hoffmann mit Horst Buchholz ins Kino gebracht hat, sind Alf Brustellin und Bernd Sinkel („Lina Braake“, „Mädchenkrieg“) vorgesehen. So bleibt dem ZDF nur noch ein Problem zu lösen: An dem kostbaren Stoff hat (wie bei den „Buddenbrooks“) der Medien-Multi Leo Kirch Rechte, und der weiß, was das wert ist.



„Felix Krull“-Verfilmung von Hoffmann

Nichts Neues zur deutschen Teilung

Der Ernst-Reuter-Preis für Rundfunksendungen wird vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen diesmal nicht vergeben. Keinen der 24 nominierten Hörfunkbeiträge hielt die Bonner Jury für preiswürdig. Die mit je 10 000 Mark dotierte Auszeichnung in den Kategorien „Hörspiel“ und „Informationssendung“ gilt Beiträgen, die „ihr Thema aus dem Problem der Teilung Deutschlands und dem Verhältnis der Menschen in den beiden deutschen Staaten zueinander herleiten.“ Kalter Kaffee?

Folk: Steve Forbert

„Einen gewaltigen Erfolg, und zwar bald“ hatte die „New York Times“ 1977 dem Sänger und Songschreiber Steve Forbert, 24, prophezeit, als er noch durch die Folk-Clubs von Greenwich Village tingelte. Vergleiche mit dem jungen Bob Dylan wurden bemüht, als Forberts erste Platte, „Alive on Arrival“ erschien.